Im heiligen Moskau.

Erzählung aus dem russischen Leben
von Hedwig von Moltke.

Zu stolzer Höhe erheben die Kiefern und Tannen im Walde von Sokolniki ihre ewig grünen Häupter. Vom heiligen Moskau herüber blinkt und glitzert, goldigroth im Sonnenschein, die strotzende Pracht des gewaltigen Kreml.

Es ist Maifest. Mutter und Kind, Greis und Jüngling, Ziganki und Offizier, das lebenslustige Weib, die trauernde Wittwe, alle wandern sie hinaus in den Wald von Sokolniki. Fort aus den überheizten, dumpfen, luftlosen Gemächern, fort aus den engen, finstern Gassen, den grauen, langweiligen Straßen, hinaus in die Schöpfung des Herrn. Zwar steht noch der Winterschnee als braunes, schlammiges Wasser in den Pfützen, und der Wind weht kalt, aber die kleinen spitzen, grünen Hälmchen, die so lustig aus dem weichen, aufgethauten Boden herausschauen, offenbaren die alte urewige Kraft — das Wachsen und Drängen, die Hoffnung und die Erfüllung.

Bunt und seltsam fluthet es durcheinander auf dem Wege zum Walde. Erschreckt springen die magern, kleinen hungrigen Pferdchen, an der gebrechlichen Droschke zur Seite, als dicht neben ihnen der eben gepeitschte Gaul des Polizei-Offizianten hoch in die Luft steigt. Ein schlanker Grauschimmel saust durch die gaffende Menge, achtlos tritt er mit den glänzenden Hufen zwischen die spielenden Kleinen und fächelt mit dem langen herrlichen Schweif die schmutzigen Gesichter. Sein Reiter bohrt den kühnen Blick in die Ferne. Es ist der wilde, übermüthige Gregor Wassiljewitsch. Er sucht das Weib seines Freundes in den eleganten, leichten Gefährten, die aschblonde Marda Alexandra. Erregt wendet er den Grauschimmel, dort links durch die Baumstämme blinken die Goldfüchse. Das einsame Weib in dem niederen, fahlen Wagen, ist es nicht Marda Alexandrowna? Das ist ihre Haltung, so müde, so gleichgültig, das ist ihr Blick, so zerstreut, fast weltvergessen.

Gregor Wassiljewitsch reitet dicht heran an den kleinen Wagen, sein feuriges Auge ruht auf der feinen Gestalt, auf dem bleichen Antlitz, auf der perlenübersäten schwarzen Toilette. Marda Alexandrowna achtet es nicht. Ihr Auge blickt gradeaus in das Gedränge der Menschen.

Marda Alexandrowna, ich grüße dich!

Ein kaum bemerkbares Kopfnicken ist die Antwort.

Der enttäuschte Mann jagt spornstreichs von dannen. Hoch bäumt sich sein Roß. Marda Alexandrowna zieht lässig den Spitzenschleier über ihr weißes Gesicht.

Sahst du die dort, Anita Paulowna? Das war des schönen Niko Ioanowitsch Frau, die aus dem weißen Stadtviertel, sie kaufte sich den Mann mit ihren Millionen, aber der ist jünger als sie und liebt sie nicht. Wichtig erzählt's das dicke, rothe Weib am dampfenden Samowar.

Ja, Marda Alexandrowna war es, raunt Anita, der schöne Niko wird ihr nicht treu sein, drum ist sie so bleich.

Bist pfiffig, die Spatzen pfeifens allmorgendlich! Thee gefällig, Iswoschtschik, deine Pferde könnten ihn auch gebrauchen! Er ist schön heiß, schau, auch eine Scheibe Citrone hinein, komm, nimm ein Glas!

Der Kutscher nickt. Behaglich schlürft er den duftenden, warmen Thee. Neben den schwatzenden Frauen, dicht am Samowar, steht ein alter, langbärtiger Mann, er bietet die steinharten, unappetitlichen Kringel an und schreit wüthend zu den wilden Buben, die verlangend die spitzbübischen Finger nach seiner Waare strecken. Auf dem weichen, aufgethauten Boden lagern die Musikanten, sie flöten und geigen wirr und häßlich durcheinander. Eine Drehorgel tönt von ferne. Zwischen den bemoosten Stämmen der alten Bäume schaukelts und dreht sichs buntfarbig, lustig und hölzern, ein Karussell ist's, der Jubel und die Sehnsucht des Kindervolkes.

Marda Alexandrowna's Gefährt hält vor ihrer eleganten kleinen Datscha in Sokolniki, sie liegt etwas abseits von der Heerstraße. Geräuschlos öffnet und schließt sich die Thür, als der Wagen in den innern Hof gefahren.

In dem hübschen, buntbemalten Zimmer, hinter dichten Florgardinen, steht Marda und blickt angestrengt in die fluthenden Menschenmassen hinüber, aber niemand löst sich aus der wirren Menge, der das Herz schneller schlagen macht.

Er kommt nicht, flüstert die Frau erregt und schaut finster ins Zimmer zurück, ob ein Dienender sie gehört; aber sie ist allein. Allein, sagt halblaut Marda Alexandrowna, immer allein, trotz Jugend und Millionen, ah, könnte ich ihm einen Zaubertrank geben, mir zu folgen, wie Tag und Nacht! Thörin, die ich bin, ihn hier zu erwarten? Was soll er hier allein bei dem ungeliebten Weibe? Ja, hätte ich Freundinnen geladen, die übermüthigsten und tollsten, dann wäre Nikolai Ianowitsch der Letzte, der diese Räume verließe.

Marda stampft heftig mit dem Fuße auf den Boden.

Aber sie hat recht.

Nikolai Ioanowitsch ist sehr leichtsinnig und liebt sein Weib kaum. Er hat ihr Geld geheirathet und ihre Güter, das hübsche, vornehme Weib ist nur Zugabe. Niko ist schön, die Frauen vergöttern ihn, dazu ist er gutherzig, er ist jung, Egoismus und Gefühllosigkeit bringt erst das Alter.

Weil Nikodo Marda Alexandrowna nicht liebt, begreift er auch nicht, was sie eigentlich beansprucht. Ist er denn nicht zärtlich genug? Sagt er nicht oft genug Herzchen und Täubchen, Liebchen und Engelchen? Er ist doch nun bald drei Jahre verheirathet! Soll er denn immer bei ihr sein? Mein Gott, das wäre doch zu viel verlangt!

Aber wenn sie sich tröstete? So wie es endlich alle vernachlässigten Frauen thun? Es wird dem Niko Ioanowitsch ganz heiß, er meint die Frauen zu kennen und kennt nicht einmal sein eigenes braves Weib. — —

Niko lebt lustig drauf los; das Leben ist ein schneller Gang, bestreut ihn mit Rosen, so macht es Gregor Wassiljewitsch und alle seine Freunde. Graue Haare, Alter, Trauer und verbissene Laune, die kommen früh genug, wenn sie da sind.

Ab und zu steigt ein Gespenst aus Nikos Vergangenheit herauf. Es ist die gluthäugige Katinka, des ärmlichen Krämers Tochter. Wie konnte sie aber auch so vernarrt sein, den schönen Niko heirathen zu wollen, das ging doch nicht an. Darum suchte sie im tiefen See, beim Walde, eine Heimath.

Eine Zeit lang war Niko sehr traurig. Die gluthäugigen dunklen Augen klagten ihn an und verfolgten ihn. Da war es eine wahre Erholung in die graublauen der hübschen Millionärin zu blicken, und da sie ihn liebt, er ist ja gutherzig, so heirathet er sie und wird Krösus. — Es ist spät geworden.

Marda wartet immer noch hinter den Florgardinen. Es fröstelt das junge Weib, es ist kühl in der dünnen, leicht gebauten Datsch. Draußen wirbeln große gelbe Staubwolken auf, die Städter ziehen heimwärts. Es ist fast dunkel im kleinen, buntbemalten Zimmer, nur der kupferne Samowar leuchtet und das Silber glänzt auf dem Theetisch.

Marda klatscht in die Hände. Petrowitsch, der alte Diener, erscheint, hastig wirft er einen Blick auf die unangerührten Delikatessen. Marda giebt einen leisen Wink, einige Augenblicke später stehen die Goldfüchse vor der Thür. Welches, warmes Pelzwerk umhüllt die fröstelnden Glieder der eleganten Frau, pfeilschnell fährt das kleine Gefährt mitten durch das Volk, durch die jauchzende, schwatzende, neidische Menge.

Die bunten Kuppeln des alten heiligen Moskau glänzen nicht mehr im Sonnenschein, die rothgoldene Pracht des Kremls ist in dichten, grauen Nebeln versteckt, grau, endlos grau die lange Straße.

Vor einem alten, hohen, steinernen Palast hält das Gefährt Marda Alexandrownas.

Fast kriechend naht sich das Dienervolk, die Herrin über die teppichbehangenen Stufen in die blumenduftenden, warmen Gemächer zu geleiten.

Der Gebieter anwesend? fragt sie rauh.

Nein, Marda Alexandrowa. Nikolai Ioanowitsch ist auswärts.

Es ist gut. Langsam fällt die schwere, eichene Thür ins Schloß.

Die Frau wirft sich auf das Bärenfell vor dem Kamin und schaut mit heißen, trockenen Augen in das helle, flackernde Feuer; was liest sie wohl in den leuchtenden Flammen? Als sie sich erhebt, spielt ein mattes kleines Lächeln um die feinen Lippen, sie thut das Pelzwerk wieder um die Schultern und verläßt leise, fast wie ein Dieb, ihren hohen, stolzen Palast. — —

Niko Ioanowitsch sitzt mit guten Freunden beim Franzosen. Der weiß es den leichtlebigen Männern behaglich zu machen. Monsieur Gutmand hat die feinsten Marken in Wein, Delicatessen und Ziganks. Heute Abend soll die schöne Ziganki Xenia singen und die braunen Töchter Indiens begleiten sie dazu im Chor. Niko ist lustiger als je. Sein dunkles Auge blitzt.

Nur mehr von deinem purpurnen Wein, Franzose! Wassiljewitsch, dein Wohl! Füllt die Gläser, kommt alle herzu, ihr auch dort, seid alle meine Gäste, ob ich euch kenne oder nicht! Ihr seid Studenten, das wenigstens weiß ich; auch du bartloses Bürschchen, Frau Mutter drückt ein Auge zu und Väterchen spart den Stock, ich verspreche es dir. Schallendes Gelächter antwortet dem wilden Manne.

Zu viel Licht, Franzose! Niko fort. Die Reize der Ziganks bleichen unter zu hellen Strahlen. Bringe uns eine rothglühende Ampel und fort mit dem blendenden Kerzenschein. Nicht so langweilig, Franzose, du dort gieb mir deinen Säbel, so recht!

Ein schmetterndes, klirrendes Krachen. Die krystallene Krone liegt mit ihrem Feuerschein in Scherben am Boden.

Der Franzose lächelt. Die Genossen jubeln, einen Augenblick ist's dunkel, dann kommt die rothglühende Ampel und sanftes Licht verbreitet sich in dem üppigen Gemach. Im Hintergrund wird die Portiere aufgezogen und die schlanken, braunen Mädchen betreten der Raum, Xenia allen voran. Ihre Augen leuchten magisch, sie scheinen den Glanz der Juwelen an der seidenen Kasawaika der Ziganki wiederzuspiegeln.

Niko zieht seine Börse und schüttelt lachend einen Goldregen über die Töchter Indiens. Dann lehnt er sich behaglich in den Sammtstuhl und die süßen schwermüthigen Nationallieder ertönen.

Stürmisch ist der Beifall, als die braunen Mädchen geendet, schneller fließt der purpurne Wein aus dem Fäßchen und heißer glühen Wangen und Augen.

Weshalb so still, Wassiljewitsch, fragt Niko den Freund.

Der lächelt verlegen und schaut dann wieder heimlich in die eine dunkle Ecke des weiten Gemaches. Die vermummte Gestalt dort, die sollte er kennen, eine vornehme Dame ist es ganz gewiß. Hei, wie der kühle, gleichgültige Blick aufblitzt, wenn der schöne Niko ein übermüthiges Scherzwort ruft und die Xenia so muthwillig dazu lacht.

„Xenia, für die Rose an deiner Brust einen Tausendrubelschein, willst du?

Gib ihn, Nikola Ioanowitsch, und sie nestelt die Rose von der seidenen Katawaika.

Niko trägt die Blume und schaut lächelnd auf die Ziganki.

Wassiljewitsch sieht trotz der Dunkelheit das vornehme Weib unter dem Schleier erbleichen. Er schleicht zu ihr.

Marda Alexandrowna, das ist kein Aufenthalt für dich, ich bete dir meinen Schutz an — komm fort.

Du hast recht, Gregor Wassiljewitsch, führe mich an mein Haus.

Wer war die Dame, Niko, sahst du sie? fragt hastig Graf Paulo.

Wissiljewitsch reicht ihr den Arm, es war eine vornehme Frau.

Ich sah sie, Paulo, ich sah den feurigen Blick, den sie ihm zuwarf — Paulo, es war, fürchte ich, mein Weib.

Niko ist sehr nüchtern geworden, sein Weib und der wilde Wassiljewitsch, schnell verläßt er das üppige Gemach des Franzosen. In der Ferne erblickt er die beiden, er geht schnell, aber leise, schleicht wie eine Katze hinter ihnen her. Schon hört er das Liebesflüstern des Mannes, wie Nikos Herz klopft, was wird sein Weib antworten; ja, liebt er es denn, daß ihn mit einem Male solche Unruhe erfaßt?

Dein Mann liebt dich ja nicht, Marda Alexandrowna, er liebt die schöne Ziganki, sieht Wassiljewitsch.

Aber ich liebe ihn, und weißt du es nicht, liebe nur mit aller deiner Kraft, endlich wirst du wiedergeliebt.

Marda Alexandrowna — darf ichs versuchen?

Du mißverstehst mich, Wassiljewitsch, du bist mir verächtlich, geh, verlaß mich!

Wassiljewitsch bebt vor Wuth und Enttäuschung, aber er muß gehorchen, mit hangendem Kopf schleicht er davon zur andern Seite. Das junge Weib steht allein um Mitternacht vor dem großen, steinernen Palast.

Da naht Niko, fast schüchtern.

Maria, ich bins.

Mit einem leisen Aufschrei fährt das junge Weib zusammen.

Fürchte dich nicht, Marda Alexandrowna, ich bins, Niko, dein Mann, der dich liebt und dem du verzeihen sollst. Er schlingt den Arm um die bebende Gestalt der Frau.

Du liebst mich, Niko, seit wann? So sprachst du nie! Du lehrtest mich diese Sprache, Deine Tugend ist gleich einem Zaubertrank durch meinen Körper geflossen, ich fühle mich wie neugeboren, Marda Alexandrowna — verzeihst du mir?

Von ganzer Seele, Nikolai. Aber wird deine Liebe auch Stich halten?

Mitternacht läuten die Thürme des alten heiligen Moskaus. Die große steinerne Thür am Palaste Marda Alexandrownas fällt dumpf hinter ihr und ihrem Gatten ins Schloß.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 2. Dezember.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 1. Dezember.

Vorsitzender: Regierungs-Rath a. D. Gneist.
Schriftführer: Baumeister Schulze.

Am Magistratstische: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Lohausen, Stadtschulrath Dr. Krähe, Polizeirath v. Holly, Stadträthe: Jochmus, Hildenhagen, Dryander, Keferstein, Ernst, Arndt, Bonstedt.

Eingegangen ist ein Schreiben vom 4. communalen Verein, in welchem um Einstellung der Pflasterung mehrerer Straßen, (Brunnengasse, Luckengasse pp.) in den Etat ersucht wird.

T.-O. 1. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1889/90. Herr Oberbürgermeister Staude überreicht den Bericht mit der Bitte an die Versammlung, denselben einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, und mit der Versicherung, daß der Magistrat etwaige sich an den Bericht anknüpfende Erörterungen oder Anträge der Stadtverordneten gern berücksichtigen werde. Fasse man das Resultat des Berichtes kurz zusammen, so sei dasselbe als ein für die Entwickelung der Stadt nach allen Richtungen günstiges zu bezeichnen. Insbesondere gehe aus einem dem Berichte angefügten Rückblick auf eine 10jährige Periode recht anschaulich hervor, wie in der so glücklichen Entwickelung der Stadt mit der sehr bedeutenden Bevölkerungszunahme auch der Wohlstand gewachsen sei und wie ferner die Stadt immer in der Lage gewesen sei, den mit der Zeit an sie herantretenden Bedürfnissen zu entsprechen. Die Einwohnerzahl, welche vor 10 Jahren noch 70000 betrug, war am 1. April laufenden Jahres auf 97000 zu schätzen, hat also einen Zuwachs von 38,57 Prozent erfahren. Trotz der im letzten Jahrzehnt nicht erhöhten Steuerquoten sind die Einnahmen an Communalabgaben in dieser Zeit von 793,830 M. auf 1,394,632 M. also um 76 Prozent gestiegen. Ebenso sind die Einnahmen von dem städtischen Grundeigenthum von 113,284 Mk. auf 173,217 Mk. also um 53 Prozent gewachsen. Daß dem gegenüber auch die Ausgaben sich erhöht haben, ist selbstverständlich; ebenso erklärlich ist es, daß bei den sehr hohen Ausgaben, welche die Stadt für öffentliche Bauten, insbesondere für zahlreiche Schulbauten, im vergangenen Jahrzehnt zu machen hatte, auch die Stadtschulden sich vermehren mußten. Dieselben wuchsen von nahezu 6 Millionen Mk. auf etwas über 9½ Millionen Mk. Diese Zunahme der Schuldenlast hat jedoch deshalb um so weniger Bedenken, weil derselben eine ganz beträchtliche Vermehrung des städtischen Grundbesitzes gegenübersteht. Der Werth der seit 1880 für die Stadt erworbenen Grundstücke übersteigt den der veräußerten um über 3½ Millionen Mk. Das reine Vermögen der Kämmerei wuchs von 4,139,002 Mk. auf 5,593 029 Mk., dasjenige der von der Kämmerei abgezweigten Kassen-Institute und Stiftungen von 5,475,076 Mk. auf 7,999,195 Mk. Die Communalabgaben für das Berichtsjahr 1889/90 waren auf 1,183,180 Mk. veranschlagt, ihre Ist-Einnahme betrug 1,394,632

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901203028/fragment/page=0001

Mk., mithin gegen den Etat mehr 211,452 Mk. Die Finanzen der Stadt befinden sich in geordnetem Zustande; die etatsmäßige Kämmerei-Verwaltung ergab für 1889/90 einen Ueberschuß von 417,892 Mk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher sprach dem Oberbürgermeister für die soeben gemachten Mittheilungen, welche höchst erfreulicher Natur seien, den Dank der Versammlung aus und brachte hierauf

T.-O. 2. Feststellung des Etats der Fortbildungsschule pro 1891/92 zur Berathung. Referent Herr Demuth theilte mit, daß der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 3580 Mk. balancirt und einen Kämmereizuschuß von 2666 Mk. erfordert. Der Etat wird von der Versammlung debattelos genehmigt.

T.-O. 3. Verlängerung eines Mieths-Vertrags. Refer. Herr Herzfeld. Der Magistrat ersucht um das Einverständniß der Versammlung, daß dem bisherigen Restaurateur auf der Weißnitz G. Schulze der Betrieb der Gastwirthschaft unter den bisherigen Bedingungen (Pacht 4000 Mark) noch für ein weiteres Jahr, nämlich vom 1. April 1891 bis Ende März 1892 überlassen werde. Es handelt sich hierbei nur um ein jähriges Provisorium, da im nächsten Jahre das neue Restaurationsgebäude ausgeführt werden soll, und darum hält der Magistrat eine Verpachtung mit Ausschluß der öffentlichen Ausbietung für gerechtfertigt. Außerdem werde der Pächter für den Bau eines provisorischen Pavillons nicht unerhebliche Ausgaben haben. Die Beschlußfassung wurde für heute durch einen vom Stadtv. Kander gestellten Antrag, den Gegenstand in die geschlossene Sitzung zu verweisen, abgeschnitten.

T.-O. 4. Feststellung des Etats der Brumhard-Stiftung pro 1891. Refer Herr Colla. Der in Einnahme und Ausgabe mit 5753 Mk. 35 Pfg. balancirende Etat wurde genehmigt.

T.-O. 5. Kostenbewilligung für eine Gitterthür im Rathhausflur. Referent Herr Stecker bemerkt zu diesem Gegenstande, daß in Folge des bekannten Vorganges zu größerer Sicherheit der städtischen Kassen die Abschließung des Treppenaufganges im Rathhause durch Anbringung einer eisernen Gitterthür für erforderlich erachtet werde. Außerdem habe der Magistrat eine scharfe Ueberwachung des Rathhauses sowohl, wie des Sparkassengebäudes durch einen Wächter angeordnet, der wiederum selbst durch Uhren kontrolirt werde rc. Die Gitterthür, welche einen bis zur Decke reichenden Abschluß hat, ist auf 196 Mk. 50 Pfg. veranschlagt, deren Bewilligung beantragt wird. Stadtv. Dönitz hält die Abschließung dieser neuen Treppe für zwecklos, wenn nicht auch die übrigen Zugänge in ähnlicher Weise sicher verschlossen werden können. Er ersucht deshalb den Magistrat, auch hierauf Bedacht zu nehmen. Stadtv. Friedrich stellt von dergleichen Erwägung ausgehend den bestimmten Antrag, den Gegenstand zu weiteren Vorschlägen an die Baukommission zu verweisen. Bürgermeister Schmidt hält die Abschließung des Hauptzuganges unter den anderweit angeordneten Maßregeln zur Sicherung der Kassen für ausreichend und bemerkt, daß die vom Stadtv. Dönitz gewünschten eine absolute Sicherheit auch nicht gewähren würden.

T.-O. 6. Abstandnahme von einem Beschlusse der Entlastung der Wasserwerks-Rechnung pro 1888/89 gemachten Vorbehalt. Refer. Herr Sachs. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in der Sitzung am 10. Novbr. ds. Jr., die Entlastung der Wasserwerks-Rechnung mit dem Vorbehalt auszusprechen, daß die davon herausgaben 55 Mk. 17 Pfg. für Versetzung einer Anschlagssäule, von dem verpflichteten Lithographen Schwarz wieder eingezogen werden. Der Magistrat ersucht, von der Geltendmachung jenes Vorbehalts Abstand zu nehmen. Referent tritt dagegen für den Vorbehalt ein, während Stadtrath Dr. Schrader die Stellung des Magistrats zu der Angelegenheit vertheidigt. Die Versammlung entschied sich für die letztere Ansicht und beschloß, von der Einziehung der vorbenannten Summe abzusehen.

T.-O. 7. Reorganisation der Executiv-Polizei. Referend Herr Demuth theilte zunächst die von dem Ober-Inspector der Executiv-Polizei Weydemann ausgearbeitete Denkschrift, welche bereits durch die Publikation einer hiesigen Zeitung im Wesentlichen zur allgemeinen Kenntniß gekommen ist, nach ihrer aktenmäßigen Fassung mit. Hiernach brachte er die vom Magistrate gemachten Vorschläge zur Reorganisation zur Kenntniß der Versammlung, welche wir unseren Lesern im Anschluß an unser Referat über die letztvergangene Stadtverordneten-Sitzung (Beilag zu Nr. 278) bereits mitgetheilt haben. Die Finanzcommission hat die Vorlage in zwei Sitzungen aufs Eingehendste berathen und sich im Wesentlichen mit der Begründung des Magistrats einverstanden erklärt, weicht jedoch in einem der wichtigsten Punkte der Vorlage, die Beseitigung des Nachtwächter-Instituts und den Ersatz derselben durch Polizeisergeanten betr. von derselben ab, indem sie diese Umwandlung, welche einen Mehraufwand von ca. 50000 Mk. erfordern würde, für zu kostspielig und ihren Erfolg für nicht außer allem Zweifel hält. Allerdings ist auch die Finanzcommission der Ansicht, daß das gegenwärtige Wächtermaterial ein für die Sicherheit der Stadt nicht genügendes ist, jedoch glaubt sie, daß dem durch eine bessere Besoldung abgeholfen werden könne. Denn wenn die Leute so gestellt wären, daß sie nach den immerhin anstrengenden Nachtwachen nicht auch während des Tages zur Fristung ihrer Existenz arbeiten müßten, so würden sie auch ihren Pflichten als Wächter ganz anders genügen können. Aus diesen Erwägungen hat die Commission beschlossen, die Ablehnung der Magistratsvorlage zu beantragen und den Magistrat zu ersuchen, mit Beibehaltung des Nachtwächter-Instituts eine revidirte Vorlage einzubringen, das Wächter-Institut selbst aber zu reorganisiren. An den umfangreichen Bericht des Referenten knüpfte sich eine fast zweistündige Debatte, in welcher zunächst Polizei-Rath von Holly die Magistratsvorlage aus allen Gesichtspunkten beleuchtete und sehr geschickt vertheidigte, wobei er besonders auch die unverdrossene und erfolgreiche Thätigkeit des neu angestellten Ober-Inspectors der Executiv-Polizei anerkennend hervorhob. Redner wurde durch den Stadtv. Dr. Hüllmann unterstützt, der es mit aller Bestimmtheit als eine physische Unmöglichkeit erklärte, daß ein Mann, welcher am Tage für seine Existenz arbeiten müsse, zugleich seinen Pflichten als Nachtwächter genüge. Das gegenwärtige Wächter-Institut müsse darum unter allen Umständen beseitigt werden; wie das aber zu geschehen habe, um zu einer entsprechenden Sicherheit zu gelangen, darüber könne man heute unmöglich schon zu einem Beschlusse gelangen, dafür seien die bezüglichen Gesichtspunkte für den einzelnen Stadtverordneten noch bei Weitem nicht genügend geklärt. Stadtv. Bethke vertheidigt den Antrag der Finanzcommission; der vom Magistrate beabsichtigte Ersatz der Wächter durch Polizeisergeanten sei und bleibe immer ein Experiment und zwar ein sehr kostspieliges; und wenn auch die finanzielle Lage der Stadt zur Zeit eine erfreuliche sei, so müsse man doch mit Rücksicht auf eine vielleicht weniger freundliche Zukunft zu sparen suchen, wo sich dies irgendwie mit dem Interessen der Stadt vereinigen lasse. Jedenfalls scheine es ihm bedenklich, die Reorganisation mit einem Sprunge durchzuführen, vielmehr solle man nur successive vorgehen. Stadtverordneter Friedrich bringt den Antrag ein, Magistrat möge mit der Regierung wegen Einführung einer Königlichen Polizei für die Stadt Halle in Unterhandlung treten. Redner ist sich der schwierigen Stellung, welche er mit seinem Antrage, der Front nach zwei Seiten einnehme voll bewußt. Der habe ihn jedoch nicht von der Einbringung desselben abhalten können, weil er in einer Königlichen Polizei allein eine gründliche Abhülfe unserer unhaltbaren Zustände erkenne, und weil außerdem für die Stadt wesentliche Ersparnisse gemacht worden sei, daß er mit seinem Antrage leichten Muthes ein gutes Stück der communalen Selbstverwaltung aufgebe, schrecke ihn nicht so sehr, wenn er die Selbstverwaltung nicht für bedroht halte, wenn man nur die Executiv-Polizei hingebe. Es bleiben der Stadt noch immer wichtige Zweige der Selbstverwaltung genug und was sich in anderen Städten vorzüglich bewährt habe, dürfte doch auch für unsere Stadt ersprießlich werden. Der Antrag Friedrich wird durch Polizeirath v. Holly und den Stadtverordneten Löuting lebhaft bekämpft. Letzterer weist aus der Geschichte der Verwaltung nach, daß die Königl. Regierung zunächst gar nicht auf einen solchen Antrag eingehen werde, zumal der gegenwärtige Ressort-Minister es wiederholt ausgesprochen habe, daß er, wo nicht ganz dringende Veranlassungen vorliegen, diese Maßregel nicht befürworte, da erfahrungsmäßig unliebsame Reibungen zwischen Stadt und Regierung die unmittelbare Folge wären. Redner gebe ja gern zu, daß unsere polizeilichen Zustände besser werden müßten, aber so schlimm stehe es doch noch nicht, daß sich die Regierung zur Einführung einer Königl. Polizei veranlaßt sehen sollte, eine Maßregel, zu der sie nur dann schreite, wenn die Interessen des Staates selbst bedroht sind. Er erwarte, daß sich diese Versammlung nimmermehr dazu entschließen werde, diesen kostbaren Besitz der Selbstverwaltung aufzugeben. Nach einigen persönlichen Bemerkungen und einem kurzen Schlußworte des Referenten wurde der Antrag der Finanzcommission, den Magistrat um eine neue revidirte Vorlage zu ersuchen angenommen. Wegen vorgerückter Zeit wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung abgesetzt.

† **Ev. Arbeiterverein.** In der gestern Abend in der Kaiser-Wilhelmshalle unter Vorsitz des Herrn Oberdiakonus Wächtler stattgehabten Versammlung des hiesigen Ev. Arbeitervereins hielt Herr Prof. Dr. Rothstein an der Hand der alttestamentlichen Schöpfungsgeschichte des Menschen sowie mehrerer prophetischer Aussprüche einen interessanten Vortrag über das Wesen und die Würde des Menschen. Die Versammlung ehrte den Vortragenden durch Erheben von den Sitzen. Unter Geschäftlichem wurde die dankenswerthe Mittheilung entgegengenommen, daß der Zweigverein des ev. Bundes der freiwilligen Unterstützungskasse des Vereins eine Zuwendung von 60 Mark gemacht habe und ist dadurch der Stand der Kasse ein recht günstiger geworden, so daß dieselbe mit Genehmigung der Statuten in Kraft gesetzt werden kann. Die Gründung eines Gesangszirkels innerhalb des Vereins ist soweit gediehen, daß am kommenden Mittwoch Abend vorläufig in den Anstaltsgebäude des Frauen-Vereins am Martinsberge die Uebungsstunden unter Leitung des Herrn Lehrer Becker mit 25 Mitgliedern aufgenommen werden können. Nachdem man in entsprechender Weise den 250jährigen Gedenktag des Regierungsantritts des großen Kurfürsten gewürdigt, trat man in eine Besprechung über die für den 29. Dezember geplante Weihnachtsfeier des Vereins. Dieselbe wird sich zu einer besonders erhebenden dadurch gestalten, daß ne en Concert und Gesang, Vorträgen, einige lebende Bilder, Episoden aus der heiligen Schrift darstellend, zur Vorführung gelangen, auch sollen die Konfirmanden der Mitglieder mit Gesangbüchern und ähnlichen Geschenken bedacht werden. In der nächsten Versammlung wird ein abermaliger Vortrag gehalten über die praktische Durchführung des Alters- und Invaliditätsversicherung, sodann ist ein weiterer Vortrag in Aussicht genommen über die Gewerbegerichte.

§ **Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege** hielt gestern Nachmittag im eigenen Vereinshause seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberdiakonus Wächtler gedachte, nach Begrüßung der Anwesenden, in höchst ehrender Weise des verstorbenen langjährigen Rendanten des Vereins, des Herrn Rentier Brauer, der seines Amtes stets treu und gewissenhaft gewaltet hat. Der sodann erstattete Jahresbericht ließ sich im Allgemeinen befriedigend aus, dem Verein sind wiederum verschiedene Legate zutheil geworden, wofür Dank zu sagen ist. Nach dem erstatteten Kassenbericht decken sich die Einnahmen mit den Ausgaben rahezu. Dem Rendanten, Herrn Postdirektor a. D. Braune, wurde für gewissenhafte Führung der Kassengeschäfte der Dank abgestattet und ihm Entlastung ertheilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Frau Geheimrath Weber und Frau Landgerichtsrath Thümmel wurden als solche wiedergewählt. Der Etat pro 1890/91 wurde noch festgesetzt, derselbe weicht von dem diesjährigen fast in nichts ab.

† **Jubiläum.** Eine der ältesten und renommirtesten hiesigen Teigtheilmaschinenfabriken von F. Brünning, Lindenstraße beging gestern das Fest der Fertigstellung der 3000. Teigtheilmaschine. Die schön geschmückte Jubiläumsmaschine sog. (Germania-Maschine) wurde dem Geschäftsinhaber unter entsprechender Feierlichkeit mit sinnigen Glückwünschen von dem Werkmeister und Arbeiterpersonal übergeben, wofür Herr Brünning freundliche Dankesworte hatte. Als ein günstiges Zeichen ist es anzuerkennen, daß das Etablissement seit seinem 15jährigen Bestehen durch stetes beiderseitiges gutes Einverständniß nur in die Lage gekommen ist unter dem Drucke der Lohnbewegung zu leiden. Für die Arbeiter ist eine besondere Festlichkeit anläßlich des Ereignisses in Vorbereitung begriffen.

† **Fahnenschmuck.** Anläßlich des gestrigen 250jährigen Gedenktages des Regierungsantritts des großen Kurfürsten waren alle öffentlichen Häuser mit Flaggenschmuck versehen. In den oberen Klassen unserer Schulen wird man auf die Bedeutung des Tages in entsprechender Weise hinweisen.

† **Gesangsconcert.** Der Männergesangverein „Constantia" zu Döllnitz gab gestern Abend im Gasthofe zum Stern dortselbst ein zahlreich besuchtes Gesangsconcert. Die unter sachkundiger Leitung des Herrn Kantor Nord und Lehrer Lucke zum Vortrag gebrachten Männerchöre und humoristischen Vorführungen fanden allgemeinsten Beifall. Zum Besten der Ueberschwemmten des Saale- und Elstergebietes wurde eine Sammlung veranstaltet, welche einen ansehnlichen Betrag ergab.

b **Walhalla-Theater.** Gestern Abend wurde uns mit dem neuen Programm eine Fülle brillanter Leistungen geboten, die mal wieder zeigten, daß es noch aliquid nori giebt und Altes nur in neuer Form gebracht werden muß, um den Effekt des Neuen zu machen. Wie viel Liedersängerinnen und Walzersängerinnen giebt es nicht, und doch sind sie uns willkommen, wenn sie neue Sachen bringen und diese in schöner Weise vortragen. Beiden Anforderungen kam Frl. Ilka Scherz, die im besitze einer sehr sympathischen Stimme ist, im höchsten Maaße nach. Staunenswerthe Leistungen boten die Schwestern Pontelli an dem römischen Ringen. Man sollte den äußerlich schwachen Aermchen der beiden Kinder diese Kraft, welche sie bei ihren Tricks entwickeln, gar nicht zutrauen. Oceana Pontelli zeigte später noch auf dem gespannten Telegraphendraht eine enorme Sicherheit. Ein originelles Durchführlen die Brothers Mazarello als Frosch-Salamander und uns vor, beiderlen unbegreiflichen Biegungen und Verrenkungen einem ganz kalt werden kann. Den Humoristischen Theil des Programms vertraten Mr. Harry und Herr Nowatzki. Der erstere reizte die Lachmuskeln durch seine im Moment ausgeführten Verwandlungskünste. Der Glückliche, der es fertig bringt in einer Person Schwiegersohn und — Schwiegervater zu sein und selbst diese mit einem Ruck „abzuschütteln" Herr Nowatzki hatte mit seinen Couplets großen Erfolg, der wie ich ahne sich nicht auf das Theater beschränken wird. Den jungen Flaneuren auf der **Ulrichstraße** wird es in nächster Zeit wohl manchmal nächtönen „Lindemann, Lindemann, was geht denn dir die Mädchens an". Vorzüglich war die Karikatur Windthorst's. „Wie er sich räuspert, wie er spuckt, das hat er ihm alles abgeguckt." Herr Sandor war leider noch verhindert aufzutreten, aber wir können ihm in contumaciam nach früheren Leistungen in Cöln das Lob spenden, daß er das vielseitig neue Programm um eine schöne Nummer bereichern wird. Wie uns aus dem Büreau des Walhallatheater geschrieben wird, ist der ausgezeichnete Bauchredner mit elektrisch-automatischen Figuren Herr Paul Sandor, welcher in Folge einer Zugverspätung auf der österreichischen Bahn gestern am Eröffnungsabend des neuen Spielplanes nicht auftreten konnte, eingetroffen und wird sich heute Dienstag, mit seinen „sprechenden" Puppen zum ersten Mal vorführen.

§ **Auch ein Zeichen der Zeit.** Eine gestern Abend nach dem „Hofjäger" einberufene große öffentliche Versammlung von Arbeitern aller Berufe wurde wegen zu schwachen Besuches nicht abgehalten. Die Versammlung wollte sich mit dem Gesetz, betr. die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 beschäftigen und im Anschluß daran, den Magistrat unserer Stadt ersuchen, ein im Sinne dieses Gesetzes zusammengesetztes Gewerbegericht zu errichten.

— **Vorsicht.** Wir entnehmen einer medizinischen Fachzeitung folgende Mittheilung: Ein 14jähriges Mädchen aus einer gesunden Familie trug Ohrringe, die von einer Frau stammten, welche an Lungenschwindsucht gestorben war. Nach kurzer Zeit trat eine acute Phthise auf, welcher die Kranke erlag.

§ **Vor dem hiesigen Kgl. Amtsgericht** (Abtheilung VII.) stand am Sonnabend ein Termin an zwecks nothwendigen Verkaufes des auf den Namen des Baunternehmers August Schuster in Giebichenstein eingetragenen, an der Liebenauerstraße hierselbst belegenen Grundstückes an. Das Bestgebot mit 30000 Mark gab Herr Architekt von Kloch hier ab, welcher gestern den Zuschlag erhalten hat.

= **Zwangsversteigerung.** Das Friedrichstraße Nr. 22a belegene Hausgrundstück, dem Bauunternehmer Kiepzig gehörig, wurde heute an hiesiger Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot machte Frau Machholz hier mit 41,400 Mark.

= **Der Tagebau der Grube Henriette bei Osendorf,** der Zeitzer Paraffin und Solarölfabrik gehörig, ist infolge Dammbruches des Rhedebaches, der durch das Hochwasser herbeigeführt, ersoffen. Eine Anzahl Arbeiter ist vorübergehend brotlos.

§ **Von den Wiesen** wird jetzt eifrigst Eis abgefahren, das eine ziemliche Stärke erreicht hat. Unsere Brauer hatten in der letzten Zeit unter Eismangel sehr zu leiden und kommt ihnen daher der vorzeitige Frost sehr zu statten.

— **Unfälle.** Die durch den eingetretenen Frost und Schneefall hervorgerufene Straßenglätte war am Sonnabend für den Geschirrführer B. aus Sennewitz recht verhängnißvoll. Derselbe hatte auf dem hohen Petersberge Steine geladen und ging neben dem Geschirr her, als er plötzlich ausglitt und zu Falle kam, wobei ihm ein Rad des Wagens den rechten Fuß überfuhr und schwer verletzte. — Ein nicht minder beklagenswerther Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Halle'schen Malzfabrik an der Merseburgerstraße. Dort trat der in der Schmiedstraße wohnhafte Arbeiter W. bei einer Drehung des Körpers in ein Loch, welches kochendes Condenswasser enthielt und erlitt bedenkliche Verbrennungen des linken Beines bis zum Knie. In beiden Fällen werden die Betroffenen längere Zeit an das Krankenbett gefesselt sein.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

+ **Halle,** 2. Dezember. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in ihrer Facsection für Mathematik und Astronomie zu ihrem Mitgliede ernannt: Dr. Wilhelm Meyer, Director der Gesellschaft Urania in Berlin.

r. **Rom,** 1. Dezember. Meister Verdi hat neulich Abends in intimem Freundeskreise die frohe Nachricht verkündigt, daß er eine komische Oper „Falstaff" in 3 Akten und 5 Bildern fast vollendet habe. Der Text ist von dem bewährten Arrigo Boito im vorigen Winter verfaßt worden und wirkt nach Verdis Auslage derart auf die Lachmuskeln, daß er beim Komponiren oft seine Arbeiten unterbrechen mußte, um sich erst herzlich auszulachen. Hiernach ist Verdis in einem Briefe vor einigen Jahren ausgesprochene Voraussage, daß er erst dann eine komische Oper schreiben würde, wenn er ein Libretto gefunden habe, über das er selbst zuerst lachen müsse, in Erfüllung gegangen. Er setzte damals hinzu: „Eine komische Oper von Verdi! Die wäre wirklich komisch noch vor der Aufführung." Die Oper wird im nächsten Jahre in der Mailänder Scala dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901203028/fragment/page=0002

Publikum vorgeführt werden. Die Partie des Falstaff ist für Baryton geschrieben.

Der Dichter Boito, welcher auch das Textbuch zu Verdis letzter Oper verfaßt hat, ist übrigens selbst ein hervorragender Musiker und Komponist der bekannten Oper „Mefistofele.“

— Als prächtiges und zugleich für Jung und Alt höchst lehrreiches Spiel können wir unsern Lesern die soeben erschienene neue Auflage des beliebten Geographischen Lottos empfehlen. Diese neue Auflage ist gänzlich umgearbeitet und verbessert worden. Insbesondere wurde das Format des Ganzen auf vielfach ausgesprochenen Wunsch diesmal bedeutend vergrößert, die zum Spiel gehörigen Landkarten völlig neu lithographirt und in 5fachem Farbendruck vervielfältigt, die dem Spiele zu Grunde liegende Idee durch Einrichtung sogenannter Fragekarten erweitert und vervollständigt, als ganz neu ein interessant abgefaßter erläuternder Text beigefügt und die ganze Ausstattung so wesentlich umgewandelt, daß sie mit der früheren gar nicht mehr zu vergleichen ist; kurz das Spiel in dieser seiner neuen schönen Ausstattung wird mit Recht Aufsehen erregen und ein sehr gesuchter Artikel des diesjährigen Weihnachtsmarktes werden.

Gerichts-Zeitung.

Halle, 1. Dezember. Strafkammer-Sitzung. Der am 30. August 1876 hier geborene Schulknabe Paul Eichhorn war beschuldigt und auch geständig, am 8. September d. J. der Frau Wiesel hierselbst aus einem verschlossenen Kasten in deren Wohnung Geld, nach seiner Angabe 2 Mark 75 Pfg., nach der Bestohlenen Angabe 10 Mk., gestohlen zu haben und zwar in der Art, daß er in eine Kastenlücke einen Nagel steckte, darauf drückte und den Deckel aufsprengte. Wegen schweren Diebstahls trug die Staatsanwaltschaft auf Bestrafung mit 3 Monaten Gefängniß an. Das Gericht erkannte auf 1 Woche Gefängniß und beschloß eine unentschuldigt ausgebliebene Zeugin in 5 Mark Ordnungsstrafe ev. 1 Tag Haft zu nehmen.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle hatte sich der im Mai 1862 geborene Arbeiter August Friedrich Hermann Peae aus Merseburg zu verantworten. Eines Abends im Mai d. J. hatte er in dem Hubold'schen Restaurationslocale zu Merseburg dem an einem Tische sitzenden, eingeschlafenen Bauunternehmer Ernst aus der Hosentasche den Geldbeutel mit etwa 5 Mark Inhalt entwendet und erst anderen Tages, nach längerem Leugnen, das Gestohlene wieder herausgegeben. Bereits am 31. Oktober stand Termin zur Verhandlung der Sache an, mußte aber beim Ausbleiben des Beschuldigten vertagt werden, daher seine Verhaftung beschlossen wurde. Das Ergebniß heutiger Verhandlung war Antrag der Staatsanwaltschaft auf Bestrafung mit 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust, das Erkenntniß lautete auf 6 Monate Gefängniß und beantragten Ehrenverlust.

Der Kaufmann Paul Sonnenschmidt in Merseburg hatte im Juli ds. Js. in der Badeanstalt den Unteroffizier Heinicke ohne Veranlassung mit einem Federmesser in die linke Brust gestochen und dadurch eine 1 Ctm. tiefe Wunde beigebracht. Durch schöffengerichtliches Erkenntniß am 9. Oktober wurde er wegen dieser Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Die dagegen eingelegte Berufung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der Dachdecker Ernst August Boost von hier wurde durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 9. Juli d. J. wegen Ehebruchs zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt; die eingelegte Berufung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Die Wittwe Lühr, Louise geb. Popendicker in Quenstedt wurde durch das Schöffengericht zu Hettstedt zu 24 Mk. Geldstrafe ev. 8 Tagen Haft verurtheilt, weil sie im Juni und Juli d. J. das Schankgewerbe ohne Concession betrieben und den Beginn des steuerpflichtigen Schankgewerbes anzumelden unterlassen haben sollte. In Folge eingelegter Berufung wurde nach dem Ergebniß der anderweiten Ermittelungen auf Antrag der Staatsanwaltschaft jenes Urtheil aufgehoben und auf Freisprechung erkannt.

z. **Verurtheilung wegen einer Grabrede.** Beim Begräbniß des Arbeiters Kilian trat, nachdem Herr Pastor Knuth die Grabrede gehalten hatte, der Kolporteur Karl Brandt von hier vor und sprach folgende Worte „Im Namen sämmtlicher Parteigenossen rufe ich dem Kollegen ein herzliches Lebewohl zu“. Hierauf warf er einen Kranz und die in Zeitungspapier eingewickelten rothen Schleifen ins Grab, welche vorher auf Anordnung der Polizeibehörde vom Kranze hatten entfernt werden müssen. B. wurde zu der höchst zulässigen Strafe von 15 Mark event. 3 Tagen Haft verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.

Der plötzliche Eintritt strenger Kälte hat dem Futtermittelmarkte neuen Impuls zu weiterer Preissteigerung gegeben. Alle Artikel waren mehr oder weniger stark gefragt und es fanden bei fester Tendenz bedeutende Umsätze statt.

Reisfuttermehl M. 3,50 bis M. 7,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. M. 4,50 bis M. 7,00 pr. 50 Ko. ab Amsterdam u. Antwerpen. M. 3,90 bis M. 7,25 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. M. 3,90 bis M. 6,00 pr. 50 Ko. ab London u. Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe M. 5,50 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg u. Stettin. M. 5,75 bis M. 6.00 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Getr. Biertreber M. 5,00 bis 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl M. 6,70 bis 8,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mk. 6,20 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl M. 5,75 bis M. 8,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmkernkuchen und Palmkernmehl M. 5,— bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Rapskuchen M. 5,40 bis 6,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Mais, verzollt M. 6,10 bis 7,10 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie M. 4,90 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie M. 4,70 bis M. 5,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 1. Dezember.

Aufgeboten: Der Fleischer Ernst Grabolle und Julie Nicolai, a. d. Moritzkirche 5 — Der Drechsler Friedrich Brinkmann und Minna Wallner, Anhalterstraße 9. — Der Fleischer Wilhelm Pollandt, Nauendorf und Ida Frenkel, Inwenden. — Der ordentliche Professor Dr. med. Gustav Bramann, Halle und Johanna Selma von Tronchin, Lehe. — Der Kutscher Karl Friedrich Kempe, Halle a. S. und Auguste Friederike Grunert, Spören.

Geboren: Dem Handarb. Louis Nagel 1 S. Karl August Louis, Unterplan 4. — Dem Maurer Eduard Götter 1 T. Marie Anna Frieda, Lessingstraße 8. — Dem Bremser Karl Gerlach 1 S. Paul Karl, Charlottenstraße 1. — Dem Fabrikarbeiter Karl Brummerich 1 S. Arthur Willy, Kellnergasse 6. — Dem Former Wilhelm Hintze 1 T. Hedwig, Schmiedstr. 4. — Dem Blumenhändler Heinrich Heine 1 T. Elisabeth, große Steinstraße 18. — Dem Steinsetzer Karl Sprung gen. Edner 1 T. Lina Hedwig, Geiststraße 58. — Dem ordentl. Lehrer Oskar Apel 1 S. Heinrich Otto, Friedrichstraße 24. — Dem Schuhmacher Arthur Holland 1 T. Anna Else, gr. Märkerstr. 18. — Dem Maurer Gustav Fiedler 1 T. Sidonie Emma Klara, Uhlandstraße 2. — Dem Glaser Adolf Köstner 1 S. Egbert Edmund, kl. Ulrichstraße 35. — Dem Klempner Ludwig Koch 1 T. Anna Agnes, Thorstraße 26b. — Dem Tischler Hermann Schröter 1 S. Friedrich Franz, gr. Märkerstraße 5. — Dem Fleischer Arthur Möbius 1 T. Marie Helene Hedwig, Beesenerstraße 4. — Dem Schlosser Hermann Kaufmann 1 S. Robert Ferdinand Richard, Beesenerstraße 27. — Dem städt. Wächter Friedrich Sieblist 1 T. Auguste Else, Graseweg 19. — Dem Maurer Wilhelm Fiedler 1 S. Karl Louis Arthur, Kuhgasse 7. — Dem Böttcher August Mehlhose 1 T. Marie Martha Hilda, Heinrichstr. 2. — Dem Oeconom Max Gengelbach 1 T. Klara Minna, Schwetschkestraße 25. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Gestorben: Des Handarbeiters Karl Hevner T. Pauline 1 M., Lindenstraße 24. — Die Wittwe Johanne Weingärtner geb. Busse 79 J., Herrenstraße 15. — Des Kesselschmiedes Friedrich Karl Schumann T. Hedwig 1 J., Zwingerstraße 25. — Des Schaffners Hermann Börner S. Heinrich Otto Franz 3 J., Meckelstraße 23. — Des Handarbeiters Friedrich August Bierwerth Ehefrau Marie Dorothee Rosine geb. Körting 72 J., Kühlebrunnengasse 2. — Des Steueraufsehers Wilhelm Kofahl Ehefrau Johanne geb. Ritter 60 J., Klinik. — Der Handelsmann Karl Ude 69 J., Gottesackergasse 7. — Des Bahnschreibers Robert Murrl T. Thekla Ida 1 M., Jägerplatz 20. — Des Handarbeiters Friedrich Klopfer T. todtgeboren, Lessingstraße 27. — Des Schriftsetzers Heinrich Wilhelm Finger S. Franz Gustav Wilhelm Arthur 2 J., Liebenauerstraße 37. — Des Handarbeiters Hermann Jentzsch T. Anna 7 M., Schützengasse 14. — Des Maurers Friedrich Geißler T. Anna 2 J., Klinik. — 1 unehel. T.

Telegramme und letzte Nachrichten.

h **Petersburg, 2. Dez. Der Erlaß des geplanten neuen Fremdengesetzes ist auf unbestimmte Zeit aufgeschoben worden, weil das Ministerium des Äußern sich gegen die Fassung des Gesetzes im Allgemeinen und in seinen Einzelheiten erklärt hat.**

* **Paris, 2. Dez. Professor Pean setzt die Impfungen mit Koch'scher Lymphe fort. Von den bereits behandelten Patienten weisen zwei an Lupus Erkrankten eine sichtbare Besserung auf, so daß eine Heilung nicht unwahrscheinlich ist. Die Doktoren Herart, Leon Petit und Gonel, welche aus Berlin Koch'sche Lymphe mitbrachten, begannen heute Impfungen bei Kranken, die an Phthisis leiden. Es sind dies die ersten Versuche, welche hier bei solchen Erkrankungen mit den Koch'schen Mitteln gemacht werden.**

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Auf dem Bauplatze der nächstjährigen internationalen elektrischen Ausstellung ereignete sich abermals ein Unfall. Durch den Einsturz eines Gerüstes wurde ein Arbeiter am Arm ernstlicher, drei andere unbedeutend verletzt. Die entstandene Sachbeschädigung ist unerheblich.

Darmstadt, 1. Dezember. Nach den „Hess. Volksbl.“ ist im Januar der Besuch des Kaisers am hiesigen Hof zu erwarten und soll alsdann auch der Besuch von Stadt und Festung Mainz sicher sein.

Rom, 1. Dezember. Die Angriffe der vatikanischen Presse auf Italiens Kredit scheinen auf einem geheimen Losungsworte zu beruhen, denn heute stellt auch der „Osservatore Romano“ die wirthschaftliche Lage Italiens als eine verzweifelte dar. Italien steuere unfehlbar einem Kataklysma an.

Rom, 1. Dezember. Der Papst hat das Vorgehen der deutschen Ultramontanen zu Gunsten des Jesuitenordens vollständig gebilligt. Ueberhaupt gilt im Vatikan die Rückkehr des Ordens nach Deutschland als sicher. Sofort nach Aufhebung des Gesetzes soll eine Anzahl jesuitischer Erziehungsanstalten deutscher Sprache — man spricht von zwölf (!) — ins Leben gerufen werden. Unter Vorbehalt übermittele ich Ihnen ferner das in vatikanischen Kreisen zirkulirende Gerücht, der Jesuiten-General Anderledy, der vor Kurzem erst eine Reise nach Freiburg (Schweiz) unternommen, gedenke im Ordens-Interesse demnächst Deutschland zu besuchen.

Toulon, 1. Dezember. In dem aus Nizza eingetroffenen Zuge fand man eine gefesselte, ohnmächtige Dame; dieselbe gab an, daß sie überfallen, ihres Schmuckes und ihrer Baarschaft beraubt worden sei.

Paris, 1. Dezember. Die Kammer setzt die Berathung des Budgets fort. Leon Say zieht seinen Antrag auf Erhöhung des Kredits für die Amortisirung der kündbaren 3proct. Rente zurück. Soubeyran's Antrag, außer den kurzlaufenden auch die dreißigjährigen noch bis 1907 laufenden Schatzscheine umzuwandeln, wodurch 1,800,000 Francs erspart würden, wird mit 306 gegen 216 Stimmen angenommen. Minister Rouvier bemerkt, dieser Beschluß vermindere den Dienst der Staatsschuld; das Kap. 6 sei daher zurückzustellen. Die Kammer beschließt demgemäß.

London, 1. Dezember. Die irischen Abgeordneten traten heute wieder zu einer Sitzung zusammen, welche einen sehr stürmischen Verlauf nahm; mehrfach mußten die Verhandlungen unterbrochen werden. Die Majorität [illegible] Parnells Rücktritt aus; eine Abstimmung ist noch nicht erfolgt. Parnell erklärt, er werde unter allen Umständen die Führung behalten. Die baldige Auflösung des Parlaments gilt als sicher.

Warschau, 1. Dezember. Von dem bei dem Raubmorde auf der Warschau-Bromberger Bahn geraubten Gelde wurden unweit der Station Pniewo, in der Erde vergraben, 10,000 Rubel aufgefunden. Nach bisherigen Ermittelungen sind die Mörder ins Ausland geflüchtet und sollen sich in der Gegend von Frankfurt a. O. verborgen halten.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen. Militärgemeinde: Mittwoch, den 3. Dezember Vormittags 9 Uhr und Freitag, den 5. Dezbr. Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Archidiak. Pfanne.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren ist in rauher Jahreszeit Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufsobliegenheiten bedürfen. Durch Gebrauch der **Fay's Sodener Mineral-Pastillen,** die auch bei schon eingetretenem Katarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt. Erhältlich in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Drogerien a 85 Pfg. pro Schachtel.

Wenn so berufene Personen wie hunderte von praktischen Aerzten und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen 2c. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) a Mark 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille Extrakt, Rosenöl. — Haupt-Depot: Magdeburg, Löwen-Apotheke.

Auction.

Mittwoch den 3. ds. versteigere ich **Geiststraße 42** hier:
a) Vorm. 10¾ Uhr freiwillig:
1 Kleidersekretär, 1 Waschtisch mit Marmor, 4 Stühle;
b) Vorm. 11 Uhr zwangsweise:
1 Pianino, 1 tafelf. Instrument, 1 Waarenschrank, 1 Waarenregal, 9 Dutzend Paar wollene Strümpfe 2c.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher

Auction.

Mittwoch, den 3. Dezember Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:
1 Reisekorb, 1 Nähmaschine, Kleiderstoffe 2c.
Dietze Gerichtsvollzieher

Ein **2spänniger Rollwagen, 50 Ctr. Tragkraft,** per sofort zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten sub **G. v. 6515** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle a/S.,** erbeten.

Eine **Neufundländer-Hündin,** prachtvoll im Haar, für 20 M. zu verkaufen **Brunoswarte 16d.**

Auction.

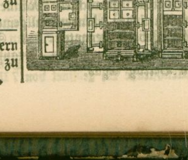
Donnerstag den 4. Dezember cr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich **Brüderstraße 12** außer den Nachlaßgegenständen **1 Sopha, ein Tisch, Bettstellen mit und ohne Matratzen,** sowie **eiserne Bettstellen;** ferner wegen Geschäfts-Aufgabe **Kurzwaaren, Handschuhe, Schirme, Wollsachen, Stickereien, Nippsachen und a. m.;** sowie **Bernstein-Spitzen, -Ketten, -Schnüre -Armbänder, -Agraffen** und **Meerschaumspitzen** meistbietend gegen Baarzahlung.
Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator u. außergerichtl. vereid. Auctionator.

Ein junger Kaufmann sucht für sofort eventuell 15. ds. Mts. ein möblirtes Zimmer. Gefl. Offerten **sub W. Sch. 150** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine **Hofwohnung** sofort zu vermiethen. **Geiststraße 30.**

1. Etage, 4 Stuben, 3 Kammern und Zubehör per 1. Januar zu vermiethen **Blücherstraße 2.**

Unsere Ausstellung theils tadelloser, theils leicht beschädigter Waaren (Muster) findet wie im vorigem Jahre
Poststrasse 10
vom 3.—24. Dezember d. Js. statt und bringen wir zum Verkauf:
Reisszeuge, Taschenmesser, Spiele, Japanartikel, versch. Holz- u. Lederwaaren, als: **Laubsägekasten, Arbeitskasten, Malkasten, Portemonnaies, Notes, Albums, Schreibmappen u. s. w. Gratulationskarten.**
Preise billig und fest!
Heinicke & Tegetmeyer,
Mühlgraben 3.
Verkaufsausstellung Poststraße 10.


Chr. Bötticher,
Halle a/S., Lindenstraße Nr. 1e
empfiehlt
feuer- u. diebessich. Geldschränke
neuester bewährter Construction
mit **Stahl-Panzer.**
Anlagen von **Tresor-Einrichtungen** für Bank-Institute.
Cassetten, diebessicher, in allen Größen.

Medicinalweine,
Medicinal- { **Malaga, Tokayer, Portwein**
in 1/1 1/2 u. 1/4 Flaschen
zu **Originalpreisen** empf.
Georg Zeising,
Halle, Gr. Ulrichstr. 62,
Ecke Gr. Steinstraße.

Kräuter-Brustbonbons
empfiehlt als **bestes Hausmittel** gegen **Husten** u. **Heiserkeit** die **Conditorei** von **H. Schliack, Ranischestraße.**

Todes-Anzeige.

Am 1. Dezember Abends 7 Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der frühere Bäckermeister

Gottfried Schmidt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wilhelmine Schmidt,
nebst Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901203028/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Officiell. **Direktion: Julius Rudolph.**

Mittwoch, den 3. Dezember 1890.

81. Vorstellung. 65. Abonnements-Vorstellung. Farbe **weiss.**

Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Heinrich der Vogler	Hans Keller.
Lohengrin	Gustav Staeven.
Elsa von Brabant	Clement. Pleschner.
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Helene Hruby.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Leopold Demuth.
Ortrud, seine Gemahlin	Klara Kaminsky.
Der Heerrufer des Königs	Herm. Bachmann.
Grafen und Edle	Robert Friedrich. Albert Herold. Ludw. Engelmann. Carl Rückert.
Erster / Zweiter / Dritter / Vierter Edelknabe	Luise Buttschard. Fanny Waldmann. Lilli Dorbach. Margar. Wachter.

Sächsische und thüringische Grafen und Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edelfrauen. Edelknaben. Mannen. Frauen. Knechte.

Ort: Antwerpen. — Erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Opernpreise.

Prosc.-Loge 1. R	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. R. letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Prosc.-Loge 2. R.	2,50 „	3. R. numm.	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre numm.	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. R. Vorderr.	2,— „		
Orchestersauteuil	3,— „	2. R. Hinter.	1,— „		

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mk. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.

Textbücher à 50 Pfg. sowie Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet.

Abonnementsbestellungen werden an der Tageskasse entgegengenommen.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10½ Uhr.

Donnerstag, den 4. Dezember 1890: 82. Vorstellung. 17. Vorstellung **ausser** Abonnement **Bei halben Preisen. Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Pr. B. V.

Mittwoch, den 3. Dezember cr. Abends 8 Uhr

geselliger Abend

im **Prinz Carl,** wozu die ordentl. und außerordentl. Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Auch die Familienangehörigen haben Zutritt. Gäste dürfen nicht eingeführt werden.

Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet und die geselligen Veranstaltungen beginnen pünktlich um 8 Uhr.

Der Vorstand.
Taeglichsbeck.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschafts-Spiel für 3—8 Personen.

5. Auflage. 1890.

In eleg. Kasten. Preis 4 ℳ.

Von diesem beliebten diesmal völlig umgearbeiteten Spiele wurde soeben die prächtig ausgestattete 5. Auflage versandt.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln ꝛc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten. Einer der Mitspielenden ruft die Namenkärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, erhält den dafür ausgesetzten Preis. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maaße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Weihnachtsbitte.

Wie alljährlich bittet der Unterzeichnete die theuren Gemeindeglieder um ein Scherflein zum Weihnachtsfest für die große Kinderschaar der Bewahranstalt, Strick- und Nähschule. Pfarrhaus wie Anstalt sind gern bereit, die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

D. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii.

Für die durch die Elbüberschwemmungen heimgesuchten Bewohner der Torgauer Gegend sind noch nachträglich 133 Mark von der Gemeinde Sennewitz und 12 Mark vom Rauchklub in Sennewitz eingegangen, welche ihrer Bestimmung zugeführt sind.

Halle a. S., den 1. Dezember 1890.

Die Handelskammer.
Bethcke. Jung.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 25. Oktober d. Js. — Tageblatt No. 255 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Wiesenstraße festgesetzte neue Höhenlage nunmehr **förmlich festgestellt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.**

Der bezügl. Plan kann im Stadtbauamt eingesehen werden.

Halle a. S., den 28. November 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Der am 12. September cr. hinter den Arbeiter **Johann Brix** erlassene Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 28. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Hilferuf.

In der Nacht vom 24 zum 25. November ist unser armer Ort von einer furchtbaren Wassersnoth heimgesucht worden. Obwohl schon während des ganzen Tages ein Steigen der Saale beobachtet worden war, hatte man doch allgemein die Ueberzeugung, daß ein ungewöhnlich hoher Wasserstand nicht zu befürchten sein würde. Um so niederschmetternder mußte es daher wirken, als ganz plötzlich gegen Mitternacht, wo die Leute im ersten Schlafe lagen, sich die Fluth mit solcher unheimlichen Schnelligkeit heranwälzte, daß sie binnen kurzem den ganzen Ort überschwemmt hatte. Schon früh gegen 5 Uhr hatte der Wasserstand eine Höhe erreicht, wie sie seit Menschengedenken hier nicht beobachtet worden war. In diese wenigen schauerlichen Nachtstunden drängt sich für die ohnehin schwer mit dem Leben ringende, im Wesentlichen aus Arbeitern und Kleinbauern bestehende Bevölkerung unseres Dorfes ein unsäglicher Jammer zusammen und so viel Unheil, daß dessen Folgen in Jahren, für besonders schwer Betroffene vielleicht in Jahrzehnten noch fühlbar sein werden. Eine ganze Anzahl Häuser sind völlig von der Fluth hinweggespült, von anderen einzelne Theile, wieder andere sind in einer Weise geschädigt, daß nichts übrig bleiben wird, als sie einfach niederzureißen; auch die noch stehen gebliebenen Gebäude sind, soweit sie vom Wasser erreicht wurden, durchnäßt und verschlämmt, so daß vielleicht Wochen vergehen werden, ehe man daran denken kann, sie wieder zu beziehen. Die in der Flußaue liegendens Felder und Wiesen unserer Flur haben durch Abspülungen und Ueberschlämmungen schwer gelitten, eine trübe Aussicht für denjenigen Theil unserer Bevölkerung, der auf den Ertrag der Landwirthschaft angewiesen ist.

Schleunigste Hilfe thut dringend noth, um so mehr, als durch den in den letzten Tagen gehabten starken Frost, die Leiden der Verunglückten nur noch gesteigert wurden. Endlich wünschen wir auch im Hinblick auf die herannahende Weihnachtszeit dringend, daß uns reichliche Unterstützungen zufließen möchten. Willkommen sind vor allem Kleidungsstücke, Feuerungsmaterialien, Lebensmittel und Geld. Aber auch jede andere Gabe wird dankbar angenommen und zweckentsprechend verwendet werden. Ueber die Verwendung soll seiner Zeit öffentlicher Beleg erfolgen.

Gütige Sendungen sind zu richten an den Schatzmeister des Hilfscomitees, Herrn Kaufmann **Röhr** in Camsdorf oder an den Vorsitzenden desselben, Pensionsvorsteher Herrn Dr. **Beyer;** außerdem aber ist auch jeder der anderen Unterzeichner bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Hilfskomitee Wenigenjena-Camsdorf.

Cölner Speculatins, empfiehlt
Aachener Printen täglich frisch
E. Körber, Albrechtstr. 32.

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nervenrheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Osc. Ballin,** Leipzigerstr. 95/96.

Vorzügliche Parquet-Fussboden-Wichse,
Pfd. 1 Mk.
liefert die Drogenhandlung von
F. A. Patz,
Grosse Ulrichstrasse 10.

30000 bis 35000 Mk.

werden **per sofort** auf ein **neuerbautes Wohnhaus** in der **Schillerstraße zu 4¼ %** gesucht. **Feuerkasse 42,500 M., Taxwerth 53000 M.** Gefl. Offert. unter **K. 19** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Herrsch. eingerichtete, sehr geräumige I. od. II. Etage m. allem Comf. u. Garten à 1350 od. 1200 Mk. sof. od. spät. miethsfrei. **Blumenstr. 7.**

Auction.

Mittwoch, den 3. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 Pianino, 140 Liter guten Portwein, 70 Liter Cherry und 100 Liter Rheinwein.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 3. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen **Geiststraße 42** versteigert werden

a) zwangsweise:

1 Sopha und 2 Fauteuils mit Plüschbezug, ein Trumeauxspiegel, 3 Kleidersecretäre, 1 Sopha, 2 Kommoden mit Aufsatz, 1 Vertikow, 1 Regulator, 1 Wasch- und 1 Nähtisch.

b) freiwillig:

1 zweispänniger Leiterwagen.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag den 4. ds. M. Vormittag von 10 Uhr an versteigere ich in den Speditionsräumen der Herren **Zörn und Steinert Magdeburgerstr. 43** in Differenzsachen:

circa 25000 Stück gute Cigarren

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvoll.

Zur Unterstützung in der **Wirthschaft** wird von **3 Damen** ein **Fräulein für sofort gesucht.** Adressen unter **F. R.** mit Angabe der Gehaltsansprüche der bisherigen Thätigkeit und des Alters werden in der Exped. d. Bl. angenommen.

Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**

Durchweg neues Programm!

Mr. Paul Sandor, Bauchredner m. elektrisch-automatischen Puppen. — **Miß Occava,** Bravourkünstlerin auf dem gespannten Telegraphendraht. — **Die Schwestern Pontelli,** Ringturnerinnen. — **Mr. Harry,** Verwandlungskünstler. — **Brothers Mazarello,** Frosch- und Salamander-Duo. — **Fräul. Illa Scherz,** Kostüm-Soubrette. — **Herr Alexander Nowatzki,** Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag:

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Akten v. Rod. Bendix.

Mittwoch, den 3. Dezember 1890:

I. Gastspiel der Balletgesellschaft E. Richter, sowie

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Akten aus dem Französischen von W. Olfers.

Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

Mittwoch Herrenabend.

Restaurant Neue Börse,

Inhaber: **Herm. Schade, jr.**
Leipzigerstr. 106/7, 1. Et.

Einem geehrten Publikum halte mein Lokal bestens empfohlen.

Special-Ausschank von: **Culmbacher** aus der Brauerei von **Conr. Planck** in **Culmbach.**

Empfehle **Mittagstisch im Abonnement.**

Suppe und 1 Gang zu 60 ₰.
Suppe und 2 Gänge zu 85 ₰.

Den **Damen,** die um ein wirklich **praktisches Geschenk** für **Herren** in **Verlegenheit** sind, empfehlen:

Kragen- und Manchetten-Kasten,
Stück 3 M., 3 M. 50 Pf.

Kragen- und Manchetten-Koffer, m. Eins. f. Cravatten,
Stück 5 Mark.

Cravatten-Kasten,
Stück 3 M. 50 Pf.

Kragen-Kasten,
Stück 3 Mark.

Schreibmappen,
weich, für Reise sehr empfehlenswerth,
St. 2 M. 25 Pfg bis 4 M. 50 Pf.

Schreib-Unterlagen,
als **Pultmappen** zu benutzen,
Stück 2 M. 25 Pf.

Seat-Tornister,
für **große Kinder,** für jeden **Seatspieler** unentbehrlich,
Stück 3 M. 50 Pfg.

Sämmtliche Sachen sind für **Stickereien** zu benutzen.

Carl Th. Plötz

25. Gr. Ulrichstraße 52.

Robert Plötz,

18. Leipzigerstraße 18.

Auction.

Am Mittwoch den 3. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 verschiedene Möbel** meistbietend gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr
Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901203028/fragment/page=0004